

Gute Anregungen schnell umsetzen

(UZ-Korr.) Am 4. Mai fand ein zentraler Erfahrungsaustausch der ML-Lehrer-Studienten unter dem Thema: „Wir erhöhen die Wirksamkeit unseres gesellschaftspolitischen Praktikums“ statt. Als Gäste waren u. a. anwesend der Sekretär des Zentralrates der FDJ Karl-Heinz Borgwardt und der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften Prof. Hans Piazza. Michael Schröder von der Sektion Phil./WK verwies in seiner Diskussionsgrundlage vor allem auf die Bedeutung des gesellschaftspolitischen Praktikums als einem wichtigen Bestandteil unseres Studiums. Hier erhalten die Jugendfreunde eine echte Möglichkeit, ihr Wissen in der Praxis umzusetzen.

Über die positive Entwicklung der Rechtspropaganda konnte Karin Martin von der Sektion Rewi berichten. Die Studenten des 2. bis 4. Studienjahres der Sektion führen an Schulen Leipzigs Jugendstunden durch und lesen somit einen Beitrag zur Herausbildung des sozialistischen Bewusstseins unter den Jugendlichen. Im Verlauf der regen Diskussion wurde auch deutlich, welche Mängel in der Organisation und Durchführung besonders des FDJ-Studienjahres noch bestehen.

In seinem Schlußwort konnte der Sekretär des Zentralrates feststellen, daß dieser Erfahrungsaustausch wertvolle Anregungen gegeben hat für die Verbesserung der Arbeit der Propagandisten im FDJ-Studienjahr, die es schnell umzusetzen gilt.

Wettstreit der FDJ-Agitatoren

(UZ-Korr.) Beim zentralen Agitatorenwettbewerb der FDJ-Studienten an der KMU siegte Verena Mann (Rewi) vor Bodo Ritter (Wiwi) und Gerhard Zellnick (Phil./WK). An dieser Veranstaltung nahm als Gast auch Gertraude Brijer, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung, teil. Im Wettbewerb um die beste Wandzeitung erhielt die Gruppe WL 75-01 einen 2. Preis. Die Gruppen S1 801 und D2b von der Med. Fachschule nahmen 3. Preise in Empfang. Im Wettstreit um die beste schriftliche Argumentation bekamen Hans Gräßler (TV) und Lutz Ferber (Wiwi) 2. Preise, einen 3. Preis erhielt Ralf Notfalls (Wiwi).

Die Sieger im Endausscheid

(UZ) Der Hösosal 19 war Austragungsort für den Endausscheid des Wettstreits der besten politisch-kulturellen Programme der FDJ-Gruppen der Universität. Aus den niveauvollen Darbietungen von 10 Gruppen wurden folgende Preisträger ermittelt: 1. Platz - SG 75-04 Phil./WK, 2. Platz - SG 26 Journalistik, 3. Platz - SG 77-11 Lit./Germ. Die Pädagogikstudenten der SG 77-05 Lit./Germ. konnten einen Sonderpreis der FDJ-Kreisleitung in Empfang nehmen. In ihren Programmen setzten sich die Mitwirkenden auf unterschiedlichste Art und Weise mit dem Thema „Wir sind die Sieger der Geschichte“ auseinander. Den größten Anklang fanden Beiträge, die völlig selbstständig erarbeitet und publikumswirksam umgesetzt wurden.

Basar-Erlös für Solidarität

(UZ) Durch den Verkauf von Büchern, Plakaten sowie Schmalplatten während des Karl-Marx-Kolloquiums haben die FDJler der GO Geschichte einen Erlös von 160 Mark erzielt. Diese Summe wurde auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Achtung, Dranske-Fahrer!

(UZ) Sprechstunden der Dranske-Kommission der FDJ-Kreisleitung sind am 7., 14. und 21. Juni jeweils von 16.30 bis 18 Uhr in der KMU-Zweitstelle von Jugendtourist, Goethestraße 7a.

Öffentlicher Disput im Klub

(UZ-Korr.) Wir laden ein für den 23. Mai, 14 Uhr, zu einer öffentlichen Klubratsitzung in den Klub der jungen Arbeiter und Angestellten. Wir wollen euch Bechenschäber ablesen oder Geleistes und einen Blick in die Zukunft werfen. Zur Vorbereitung bitten wir, Meinungen, Vorschläge und Kritiken schon jetzt dem Klubrat bzw. der Klubleitung (701 Leipzig, Ernst-Schneller-Str.) schriftlich zu übermitteln.

Humanist und Forscher von FDJ-Studenten geehrt

Studentenkonferenz der Chemiker beschäftigte sich mit Wirken Wilhelm Ostwalds

Längst ist es Tradition der Studententage geworden, wissenschaftliche Konferenzen über bedeutende Gelehrte, die einst an der Universität wirkten, durchzuführen. Die FDJler und Wissenschaftler der Sektion Chemie und ihre Gäste setzten sich mit dem Lebenswerk Wilhelm Ostwalds (1853 bis 1932) auseinander, der zehn Jahre lang Direktor des zweiten chemischen Labors in der Leipziger Brüderstraße war - also an historischer Stätte.

Der Schirmherr der Konferenz, Prof. Dr. Hauptmann, Prorektor für Naturwissenschaften, richtete den Anwesenden, unter denen sich auch die Enkelin Ostwalds und Leiterin der Ostwald-Gedenkstätte, Frau Brauer, befand, die Größe des Rektors und die wissenschaftlichen Rats der KMU aus und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Auf die Bedeutung dieser Konferenz eingehend, betonte er, daß viele Studenten an das Studium der Naturwissenschaften herangeführt werden können, wenn sie sich ein-

gehend mit dem Werk großer Wissenschaftler befassen. Die Resultate des Beschlusses mit dem Schaffen von Ostwald, des großen Humanisten, Forschers und Lehrers, der im Jahre 1909 den Nobelpreis für Chemie erhielt, wurden vorläufig in neun Diskussionsbeiträgen zusammengefaßt, darunter in einem Fernsehfilm eines Autorenkollektivs der KMU.

Die Referate dokumentieren eine enge Zusammenarbeit mehrerer Universitäten und Hochschulen, z. B. der Humboldt-Universität Berlin, der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg, der Pädagogischen Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ in Erfurt-Mühlhausen. Der enge Zusammenhang von Wissenschaft, Forschung und Praxis wurde auf der Konferenz dadurch betont, daß die Vorträge im Rahmen von Promotionsarbeiten und Diplomarbeiten Ergebnisse darstellen oder wesentlich Inhalte einer Forschungsgruppenarbeit dokumentieren, wie z. B. der Vortrag des Vertreters der Mar-

tin-Luther-Universität Halle. In den Referaten wurden nicht nur die fachlichen Verdienste Ostwalds gewürdigt, sondern auch sein maßgeblicher Anteil als Organisator und Lehrer, als Humanist. Als bürgerlicher Gelehrter kämpfte er entschlossen in der internationalen Friedensbewegung mit. Das umfangreiche Schaffen Wilhelm Ostwalds zeigte sich u. a. durch etwa 45 geschriebene Bücher, darunter dem Handbuch der Chemie, mehr als 4000 Referaten und sechs von ihm herausgegebenen Zeitschriften. Sein Verdienst bestand auch darin, aus der physikalischen Chemie eine selbstständige Disziplin entwickelt zu haben.

„Wenn man mit Ostwald spricht, eine halbe Stunde lang, hat man für ein halbes Jahr Arbeit“, sagte einmal sinngemäß Bechmann, ein einmaliger Schüler Ostwalds, der Vorträge im Rahmen von Promotionsarbeiten und Diplomarbeiten Ergebnisse darstellen oder wesentlich Inhalte einer Forschungsgruppenarbeit dokumentieren, wie z. B. der Vortrag des Vertreters der Mar-

UZ-Journal zum Festival

Nur noch 15 Tage trennen uns von unserem großen Verbandstreffen Pfingsten 79 in Berlin. Worauf kommt es in den verbleibenden Tagen an? Die Materialien der 10. Tagung des Zentralrates der FDJ - füllend auf der gründlichen Auswertung des 10. Plenums unserer Partei - geben uns eine klare Orientierung. Noch stärker als bisher geht es darum, sich in der politisch-ideologischen Arbeit durch offene und vertrauensvolle politische Gespräche den Jugendfreunden und Gruppen zuzuwenden. Gerade wenige Stunden vor den Wahlen nimmt die Bedeutung der Gespräche mit den Jung- und Erstwählern zu.

Gegenwärtig unternehmen die besten FDJler unserer Universität große Anstrengungen, um mit erfüllten Plänen, hohen Studienleistungen und vielfältigen Initiativen im Gepäck zum Nationalen Jugendfestival zu fahren. Die zahlreichen Veranstaltungen während der XIII. FDJ-Studententage leisten höhere Leistungen der FDJ-Studenten, jungen Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Schweslern dar. Die verbleibende Zeit bis zu den drei von Lebensfreude, Jugendlichem Elan und politischem Bekenntnis sowie dem Bau der FDJ-Helden geprägten Pfingsttagen müssen wir aber auch noch nutzen, um allen Freunden ihren persönlichen Anteil am Gelingen unseres Verbandstreffens erneut zu erläutern. Eine besondere Verantwortung tragen jene 1000 Freunde, die im Rahmen der Sonderformation der KMU von 17. bis 19. 3. in angestrebter Probenhaftigkeit, mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft einen Höhepunkt des Verbandstreffens vorbereiten.

Wolfgang Gühne, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Die 15 Tage bis zum Festival überall an KMU voll nutzen

gen bereites Zeugnis dieser Anstrengungen ab. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und stellen eine solide Grundlage für noch

höhere Leistungen der FDJ-Studenten, jungen Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Schweslern dar. Die verbleibende Zeit bis zu den drei von Lebensfreude, Jugendlichem Elan und politischem Bekenntnis sowie dem Bau der FDJ-Helden geprägten Pfingsttagen müssen wir aber auch noch nutzen, um allen Freunden ihren persönlichen Anteil am Gelingen unseres Verbandstreffens erneut zu erläutern.

Standpunkt haben und ihn durchsetzen

In Vorbereitung unseres Nationalen Jugendfestivals lud die Sektion Phil./WK Festivaldelegationen von gestern und heute in ihren Klub ein. Von den „alten Festivalhasen“ folgten Prof. M. Thom, Prof. Seidel, Dr. Grimsehl und Dr. Fischer dem Ruf. Sie kamen nicht nur mit ihren Episoden und Fotos. Was für uns viel wichtiger war - sie brachten die Stimmung und den Elan ihrer Jugendzeit in unsere Festivalatmosphäre ein. Der Bogen spannte sich vom 3. Parlament 1849 in Leipzig bis zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals. Prof. Seidel war 1949 Teilnehmer der 2. Weltfestspiele in Budapest. Unvergesslich blieb ihm 1950 - er war FDJ-Sekretär unserer Uni - eine Begegnung mit Otto Grotewohl, dem er über eine gemeinsame Veranstaltung der Universität mit dem Chemie-



betrieb Böhlen berichtete, Genosse Grotewohl erkannte darin die Zukunft: „Was ihr gemacht habt, ist für die Zukunft Wissenschaft und Produktion zusammen, das heißt Entwicklung der Produktivkräfte.“ Uns wurde an diesem Klub-Absend die revolutionäre Rolle der FDJ anschaulich. Die FDJ war am Anfang eine echte Alternative. „Hat es die FDJ heute leichter“, wollten wir wissen. Die Diskussion lief auf die Formel hinaus: Die FDJ hatte es anfangs ein-



Sie ist in diesem Jahr erstmals Wissenschaftsfunktionär ihrer FDJ-Gruppe - Ursula Stradmann (Sektion Phil./WK). Ihre Delegation gilt als Anerkennung und Stimulierung für ihre Tätigkeit zur Festigung des Kollektivs. Ursula lernt gern viele Leute kennen - da ist sie zu Pfingsten in Berlin genau an der rechten Stelle.



„So etwas passiert nicht jedes Jahr, und ich betrachte es als Auszeichnung, dabei sein zu können“, sagt Frank Storch, Pädagogikstudent (Deutsch/Geschichte) zu seiner Delegation. Der FDJ-Gruppensekretär fährt als Mitglied der Sonderformation zur Ausgestaltung der großen Tanz- und Musikschau in die Hauptstadt.



facher, weil es schwerer war. Die Aufgaben sind nach wie vor groß. „Doch sind die hohen Anforderungen an einen FDJler von früher nicht heute verlorengegangen.“ Prof. Seidel führte an, daß sich die Situation nicht vergleichen läßt. „Was sich vergleichen läßt ist: Einen Standpunkt haben und sich durchsetzen.“ So blieb unsere Veranstaltung nicht nur bei Episoden stehen.



wechlung in unserem Studentenalltag! Und diese vollzogen Sabine und Lutz wurden Gästen mit Brot und Salz mußten dann unter den Klaffen der Lösen Skiffe-Gemäuer einen Baumstamm zersägen, um dies nach recht geschicklich dann mit einem Konzert Leipziger Männerchors befehligen.

FDJ-Studienjahr AKTUELL

Außenpolitische Aufgaben des Staates wachsen weiter an

Das Referat des Genossen Axen auf der 10. Tagung des ZK der SED verdeutlicht die hohe Dynamik des revolutionären Weltprozesses in der gegenwärtigen Entwicklungsstapfe. Die im Referat getroffenen Einschätzungen stellen die Kontinuität der Außenpolitik der DDR unter Beweis. Sie müssen in die sozialistische außenpolitische Strategie eingeordnet werden, die insbesondere in den Dokumenten des IX. Parteitages und in der Moskauer Deklaration des Politbüros Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ihren Niederschlag gefunden hat. Diese Strategie ist darauf gerichtet, die günstigsten äußeren Bedingungen für die weitere Stärkung des Sozialismus, für den Kampf der Völker für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt zu schaffen.

Die praktische politische Umsetzung der außenpolitischen Strategie der sozialistischen Staaten ist objektiv verbunden mit dem Anwachsen der außenpolitischen Rolle des sozialistischen Staates. Dieses Anwachsen resultiert einerseits daraus, daß mit dem weiteren Vorranschreiten des weltrevolutionären Prozesses die zu lösenden Aufgaben in der internationalen Arena immer umfassender und komplizierter werden, andererseits forcieren imperialistische Kräfte Aktivitäten, um den weltweiten Entspannungsprozeß zu behindern und die antimperialistische, revolutionäre Bewegung aufzuhalten.

Prozeß der Vertiefung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. Die Erweiterung und multilateralen Zusammenfassungen zur weiteren Gestaltung der internationalen ökonomischen Interaktionen. Die Koordinierung der Wirtschafts- und Außenpolitik immer höhere Anforderungen an die außenpolitische Tätigkeit des sozialistischen Staates.

e) Der antimperialistische Kampf in den Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas erhöht die internationalen Verpflichtungen des sozialistischen Staates. Gerade in diesem Gebiet weisen die Bemerkungen der 10. Tagung eine immer reichere Arbeit unserer Partei-Staatsführung im Berichtswort aus.

d) Schließlich erhöht die Rolle der außenpolitischen Arbeit des sozialistischen Staates durch die Verschärfung der gegenseitigen Auseinandersetzungen des Imperialismus. Es müssen stärkere Anstrengungen unternommen werden, um die Angewandtheit imperialistischer Kräfte auf den Entspannungsprozeß zuzuwenden. Die Politik der friedlichen Koexistenz, die unter den gegenwärtigen Bedingungen die größtmögliche für die Gestaltung der Beziehungen zwischen den Weltsystemen ist, gilt es fortwährendem Widerstandes imperialistischer Kräfte weiter durchzusetzen. Unter diesem Blickwinkel muß die außerordentlich komplexe und umfangreiche Arbeit der Vertreter der sozialistischen Staaten in internationalen Gremien und Organisationen zu betrachten.

In den Dokumenten der 10. Tagung des ZK der SED wird ein eindrucksvoller Beweis aufgezeigt, wie unser sozialistischer Staat die wachsenden außenpolitischen Aufgaben gerecht wird. Im Schlußwort des Genossen Honecker einschätzend, näherer Betrachtung dieser, zur Festigung der internationalen Positionen der Deutschen Demokratischen Republik führte, was die historische Größe der Leistungen, der Erfolge auf dem revolutionären Weg, beim Aufbau des Sozialismus deutlich.



Zünftige Studenten-Hochzeit in den Gemäuern der Bastei

„Eine Ehe ist der sinnlose Versuch, zu zweit Probleme zu lösen, die es allein überhaupt nicht gibt.“ - Sieht man sich die Scheidungsquote der vergangenen Zeit an, könnte sich dieser „weise“ Spruch fast behaupten. Aber dieser pessimistische Anfang ist hier fehl am Platze. Handelt es sich doch um die zweite sozialistische Studentenhochzeit in der Moritzbastei. Richten wir also den Blick vorwärts, so wie es sich gehört.

Die Mitglieder der Moritzbastei verpflichteten sich, einen Beitrag dazu zu leisten, dem Eheblick zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen. Sabine und Lutz Bösche, beide von der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, gaben sich ihr Jawort.

Zahlreiche Gratulanten, darunter die Freunde aus der Seminarstadt, die FDJ-Kreisleitung, hielten Parac an der weiß gedeckten Tafel. Zuguterletzt wurden auch noch Bekehrungen in Form von (etwas einblättrigen) Applausen über sich ergehen lassen. Frühergebuckelten Ehepaar hielten UZ einen „symbolischen“ Brautkranz und -wenige Probleme - allein zu lösen gilt. Gemeinwohl geht alles besser!

Brigitte Teichert, FDJ-Redaktion
Foto: Klaus Voigt